

Projekt GmbH
Frau Daniela Esser
Rüterstraße 1

8. Juni 2009

73734 Esslingen – Berkheim

Anmerkungen zu den Eidechsenvorkommen ‚Erlus-Gelände, Speyer‘

Im Vorhabensgebiet konnten 2 Eidechsenarten (Mauereidechse und Zauneidechse) nachgewiesen werden.

Die lokal bis regional sehr seltene bzw. für den Bereich Speyer bisher nicht gemeldete Mauereidechse (*Podarcis muralis*) konnte am Rheindamm beobachtet werden (2 Tiere, Männchen und Weibchen). Hier wäre ein Bestandsschutz vorzuschlagen, der sowohl eine Brache (östlich des hier befindlichen Wohnhauses), etwa 100 m Böschung sowie den hier angrenzenden alten Baumbestand (z.B. Nachtigall, Jagdhabitat für Fledermausarten) umfassen sollte.

Die Zauneidechsen (*Lacerta agilis*) besiedeln sowohl den Rheindamm als auch Flächen innerhalb des Erlus-Geländes. An verschiedenen Stellen mit Pflanzenbewuchs wurden bisher insgesamt 3 Tiere (2 adult, 1 subadult) registriert. Hier wird aufgrund der Habitatprägung mit insgesamt etwa 15 bis 30 Tieren gerechnet. Aufgrund der Planung ist innerhalb des Erlus-Geländes mit einem Totalverlust der Zauneidechse auf einer Fläche von näherungsweise 0,2 ha zu rechnen. Ausgleichsmaßnahmen scheinen hier nicht sinnvoll, da innerhalb eines eng bebauten Geländes grundsätzlich eine starke Gefährdung der Zauneidechse anzunehmen ist (Autoverkehr, Rasenpflege mit häufigem Mähen mit Elektro- und Benzinrasenmähern, starke Zunahmen der Fressfeinde, v.a. Katzen, vereinzelt auch Hunde). Durch die geplante Anlage einer hohen Schutzmauer (Schutz gegen Überflutung) würde sich eine völlige Isolation des Bestandes ergeben. Ein mittel- bis langfristiges Überleben der Zauneidechse in diesem Bereich wird damit als ausgeschlossen erachtet.

Das besiedelte bzw. besiedelbare Rheinufer umfasst etwa eine Fläche von etwa 500 m x 10 m = 5000 qm und damit 0,5 ha Böschungsfäche. Abschnittsweise, vor allem im südlichen Bereich, weist der Damm durchaus günstige bis sehr günstige Siedlungsbedingungen für die Zauneidechse auf, im mittleren und nördlichen Gebietsabschnitt sind die Habitatbedingungen als eher mäßig einzuschätzen. Vor allem in nördlich des Untersuchungsraumes ergeben sich an der Rheinböschung auf weiter Distanz nur sehr eingeschränkte

Siedlungsmöglichkeiten für Zauneidechsen. Da die Zauneidechse insgesamt deutlich heimlicher und damit schwieriger zu beobachten bzw. nachzuweisen ist wie z.B. die Mauereidechse, wird nach den bisherigen Beobachtungsdaten (insgesamt 10 Beobachtungen: 7 adult, 2 subadult) von einer Population von etwa 20 bis 40 Tieren in den ersten etwa 100 m des südlichen Abschnittes sowie einer etwas geringeren Anzahl von Tieren in dem weiteren etwa 400 bis 450 m langen Uferabschnitt ausgegangen.

Aus artenschutzrechtlicher Sicht wird deshalb vorgeschlagen, bereits zum jetzigen Zeitpunkt geeignete Habitate für die Zauneidechse zu schaffen. **Hierbei wäre eine Größe von etwa der doppelten Fläche der durch die Planung gefährdeten Biotop der Zauneidechse vorzuschlagen (insgesamt etwa 2 ha).** In Zusammenarbeit mit der unteren Naturschutzbehörde sollten dabei geeignete Strukturen für die Zauneidechse ausgebracht werden und kontrolliert werden, ob die Fläche genügend Nahrungspotential für die umzusiedelnden Tiere aufweist. Nach Schaffung der Voraussetzungen sollten spätestens Mitte August bis Mitte September die Tiere an den bisherigen Vorkommensbereichen eingefangen werden und ins neue Habitat umgesiedelt werden. Gegebenenfalls sollte im Frühjahr 2010 ein Nachfang stattfinden.

Optimal im Sinne des Artenschutzes wäre sicherlich eine geeignete Fläche am Rheinufer. Nachrangig wäre eine Fläche ohne räumlichen Zusammenhang mit den nachgewiesenen Vorkommen.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Peter Detzel